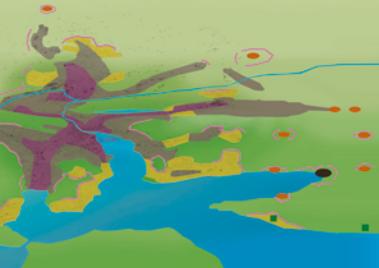


STRATEGIE 2030

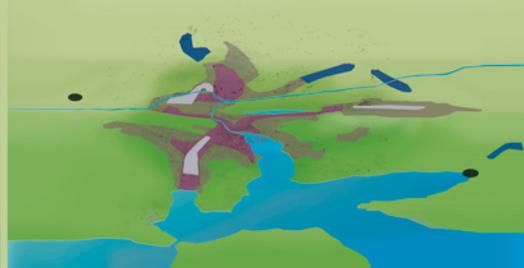
Siedlungsentwicklung nach Innen und Verkehrsoptimierung



WOHNEN



ARBEITEN



FREIZEIT & TOURISMUS



- Siedlungsbegrenzungen
- Kernraum mit dichten Mischnutzungen
- Kernergänzungsraum (Wohnen)
- Urbaner, sehr dicht genutzter Raum
- Wohngemeinden
- Stützpunktgemeinden mit vielfältigem Angebot
- Touristische Wohngemeinden

- Kernraum mit dichten Mischnutzungen
- Reine Arbeitsgebiete
- Urbaner, sehr dicht genutzter Raum
- Umnutzung / Transformation zu Mischnutzungen
- Stützpunktgemeinden mit vielfältigem Angebot

- Innere Landschaft
- Naturnahe Erholung
- Tourismusschwerpunkte
- Erschliessung

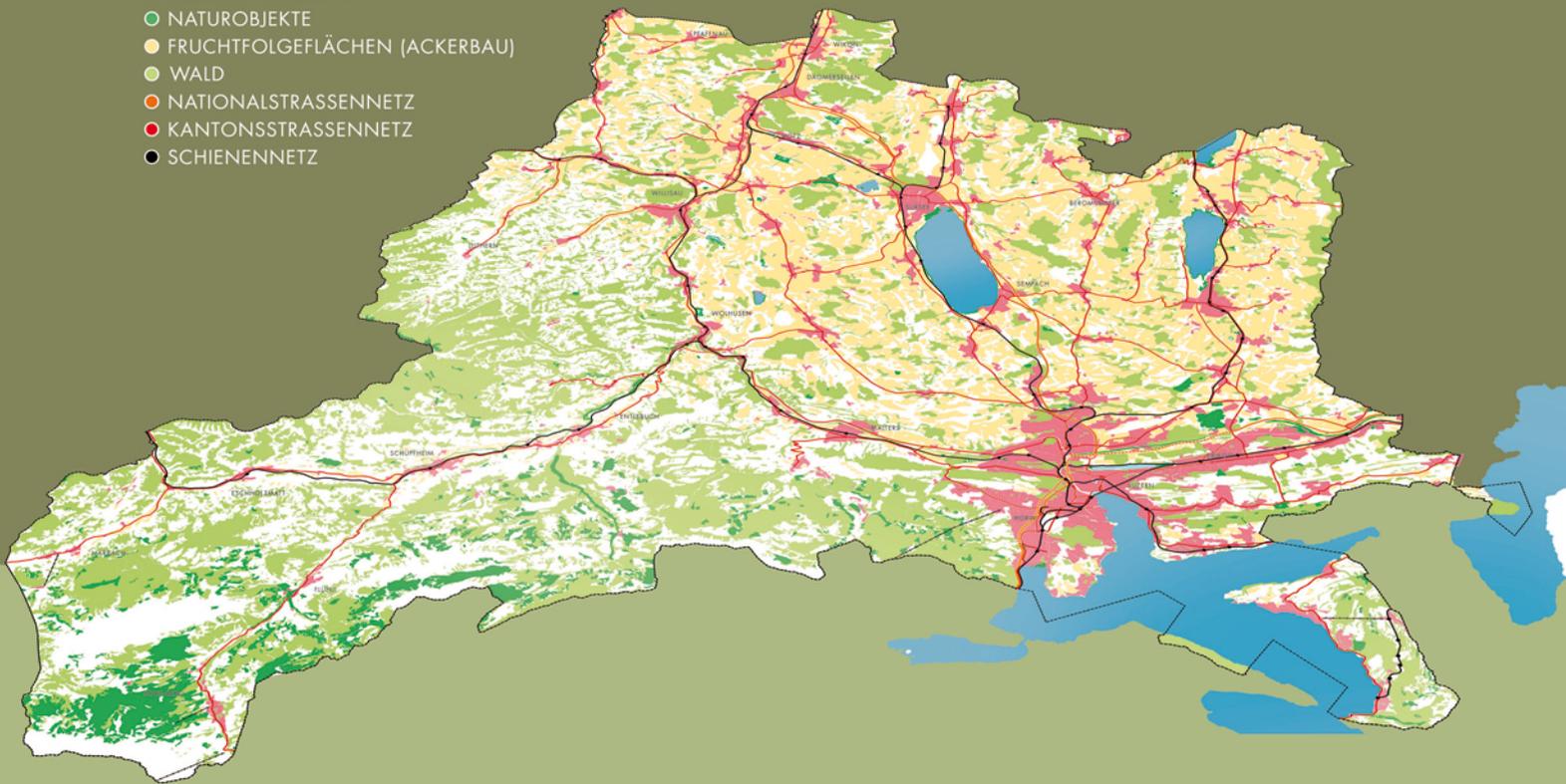
Das Siedlungswachstum nach aussen wird begrenzt, die künftige Siedlungsentwicklung erfolgt weitestgehend nach innen: bisherige unternutzte Gebiete werden nachverdichtet und massvoll aufgezonzt. Bauzonenreserven werden angemessen dicht überbaut (je zentraler desto dichter). Deren Verfügbarkeit wird erhöht. Öffentlicher- und Langsamverkehr werden bevorzugt. Dem motorisierten Individualverkehr wird der erforderliche Raum zur Verfügung gestellt.

Dichte Dienstleistungsnutzungen werden in zentralen Lagen gefördert. Bisherige reine Industrie- und Arbeitszonen an zentraler Lage werden teilweise zu gemischten Zonen umgenutzt. Im nördlichen Bereich mit der guten Anbindung ans übergeordnete Verkehrsnetz bleiben sie der güterintensiven oder der emittierenden Industrie vorbehalten. Es wird ein aktives Standortmarketing betrieben. Die Nutzungen werden mit den vorhandenen und künftig absehbaren Verkehrsinfrastrukturen abgestimmt.

Die Freiraum- und Landschaftsentwicklung nimmt einen hohen Stellenwert für die Wohnqualität, die (Nah)Erholung und den Tourismus ein. Mittels Landschaftsentwicklungskonzepten insbesondere in der inneren Landschaft werden die verschiedenen Nutzungen (Land- und Forstwirtschaft, Natur, Erholung) besser aufeinander abgestimmt. Zudem wird die Zugänglichkeit und Erschliessung der Tourismusschwerpunkte mit den verschiedenen Verkehrsmitteln optimiert.

Der kantonale Richtplan 2009 ist das strategische Führungs- und Leitinstrument für die gesamte weitere räumliche Entwicklung innerhalb des Kantonsgebietes Luzern.

- SIEDLUNGSGEBIETE
- NATUROBJEKTE
- FRUCHTFOLGEFLÄCHEN (ACKERBAU)
- WALD
- NATIONALSTRASSENNETZ
- KANTONSSTRASSENNETZ
- SCHIENENNETZ



Die strategischen Ausrichtungen des Kantons Luzern



METROPOLITANRAUM ZÜRICH

Der Kanton Luzern orientiert sich strategisch am Metropolitanraum Zürich und nimmt aktiv an dessen Entwicklung teil. Innerhalb dieses Metropolitanraumes wahrt er seine Eigenständigkeit und baut seine Konkurrenzfähigkeit und seine Stärken aus. Die traditionelle Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen wird fortgesetzt



ZENTREN UND HAUPTACHSEN ALS ENTWICKLUNGSMOTOREN

Das Hauptzentrum Luzern sowie die Regional- und Subzentren bilden zusammen mit der Hauptentwicklungsachse (hell dargestellter breiter Balken) das Rückgrat für die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons und für dessen Positionierung im nationalen Standortwettbewerb. Sie vermitteln als Entwicklungsmotoren dem ganzen Kanton Wachstumsimpulse.



ENTWICKLUNG AUCH IN DEN WEITEREN GEBIETEN

Mit den Entwicklungsmotoren wird auch die Entwicklung der übrigen, gut durch die Nebenachsen angebotenen Gebiete mit ihren typischen Stärken gefördert. In den Gebieten auf der Hauptentwicklungsachse sind Bauzonen teilweise knapp und es kann deshalb für das Einwohnerwachstum punktuell noch Bedarf an neuen Bauzonen entstehen. In den übrigen Gebieten kann die künftige Einwohnerentwicklung in aller Regel innerhalb der bestehenden Bauzonen abgedeckt werden.